



Lebenstürme für die Mosel

**Rahmenbedingungen und Tipps
für den Bau von Lebenstürmen**

am 10. November 2020 ab 18:00 Uhr

Referent: Carsten Neß

Moderation: Simone Röhr

Fachliche Begleitung: Dr. Juliane Schmidt

Lebendige
Moselweinberge



Rheinland-Pfalz
DIENSTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM MOSEL

Heute geht es um ...

- ... die Herangehensweise beim Lebensturmnbau
- ... die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Projekt
- ... Tipps bei der baulichen Umsetzung
- ... Tipps für die Gestaltung des Umfelds

Es geht in erster Linie
nicht um Bau- oder Gestaltungspläne,
oder die zukünftigen Bewohner.



Wieso, Weshalb, Warum?

- Lebenstürme laden zum Beobachten ein
- Lebenstürme führen an Natur- und Artenschutz heran
- Lebenstürme führen Generationen zusammen
- Lebenstürme können Trittsteinbiotope in der Landschaft sein
- Lebenstürme setzen Zeichen für die Biologische Vielfalt



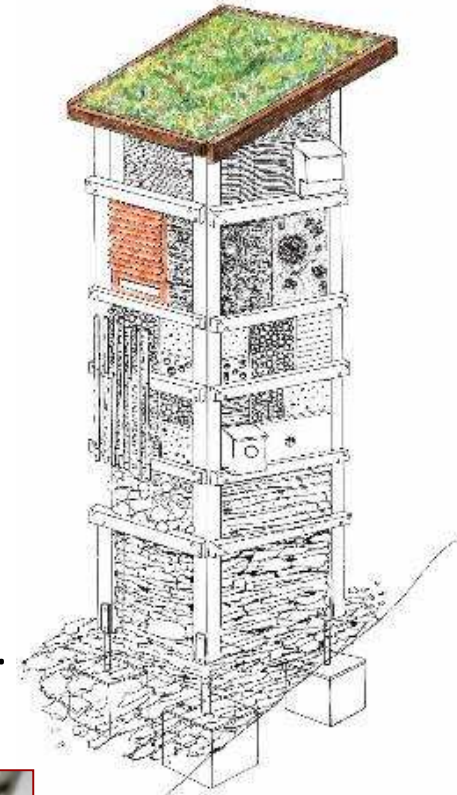
Was, Wo, Wie?

- Wesen von Lebenstürmen
 - Hoch, aber an den Standort angepasst
 - Dreidimensional
 - Lebensraumhilfen für verschiedene Tiergruppen
- Standort von Lebenstürmen
 - Wo er wirkungsvoll ist
 - Wo er Aufmerksamkeit erfährt
- Bauweise von Lebenstürmen
 - Stabil und standfest
 - Kompakt und gesichert
 - Kreativ



Von Anfang an bis zu Ende denken

- Sorgfältig planen ...
 - Was ist der geeignete Standort?
 - Woher kommt das Material?
 - Wer hilft in den einzelnen Gewerken?
 - Wie können andere Menschen/Gruppen eingebunden werden?
 - Wie kommuniziere ich das Projekt mit Nachbarn, Kommune, Gästen ...
 - Wo gilt es Synergieeffekte zu nutzen?
 - Wie sieht mein fertiger Bauplan aus?
 - Wann geht es an den Start? Vorarbeiten?
 - Wer pflegt und wartet nach Fertigstellung?
 - Wie muss ich den Lebensturm genehmigen?
- ... erfolgreich bauen !



Entwurfszeichnung
Stefan Aubertin, Andreas Wollscheid



Foto: Chris Marmann

Genehmigung

- Größer 10 m³ = formelle Baugenehmigung
- Kleiner 10 m³ im Innenbereich von Ortschaften = genehmigungsfrei
- Kleiner 10 m³ im Außenbereich = Genehmigung n. Naturschutzgesetz
 - Am besten vorab ein Telefonat mit der Unteren Naturschutzbehörde
 - Formloser Antrag
 - Name und Anschrift Antragsteller
 - Gegenstand des Antrags
 - Angaben zur Größe, Form und Bauweise
 - Lageplan (Gemarkung, Flur, Flurstücknummer)



Standortwahl mit Bedacht, doch ohne Qual

- Wo kann neuer Lebensraum für Tiere sinnvoll angeboten werden?
 - Eigentlich fast überall – mit wenigen Ausnahmen
 - Wichtig ist Lebensraum drumherum



- Wo erreicht der Lebensturm eine hohe Aufmerksamkeit?
 - Da, wo es Menschen hinzieht:
 - Schulen, Schulgärten, Kindertagesstätten, Volkshochschulen
 - Grünflächen vor öffentliche Gebäude mit Besucherverkehr
 - Innerörtliche Grünanlagen,
 - Uferpromenaden (außerhalb Überschwemmungsgebiete)
 - Hausgärten, Schrebergärten



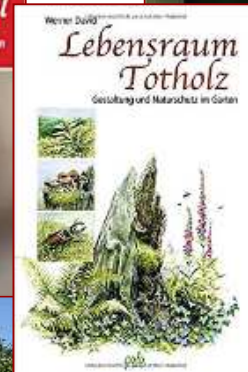
Standortwahl - mit Bedacht, doch ohne Qual

- Wo gibt es Synergieeffekte?
 - Wandertourismus (Wanderwege, Aussichtspunkte, Ruhe-/Rastplätze, ...)
 - Gebietstourismus (z.B. 100 Lebenstürme für die Mosel = positives Image)
 - Produktwerbung (Wein, regionale Produkte, Naturprodukte, ...)
 - Förderung des Gemeinwohles und der Identität mit Wohnorten, Regionen ...
- Wo ist er ökologisch besonders wirkungsvoll?
 - Am Rand wertvoller Biotope zur Lebensraumergänzung
 - In eher ausgeräumten Landschaften als Trittsteinbiotop und Rückzugsraum
 - Überall dort, wo sich drumherum noch viel entwickeln soll



Ohne Wissen geht es nicht

- Denn sie wissen, was sie tun !
- Wissen...
 - Überzeugt Kritiker und gewinnt Unterstützer
 - Fördert Effektivität bei Planung, Bau, Pflege
 - Ist Grundlage für den ökologischen Erfolg
 - hilft bei der umweltpädagogischen Begleitung
 - Erleichtert die Kommunikation auf allen Ebenen
- Ohnmacht vor der Wissensflut vorbeugen
 - Gezielt und Stück für Stück
 - Aufgabenfelder aufteilen
 - Kooperationen zwischen Akteuren

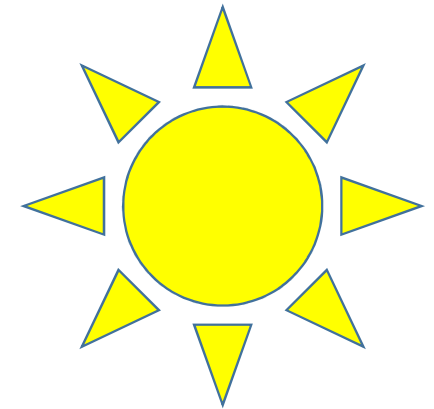


Dreidimensional denken

- Tiergruppen besonders fördern –
im, am oder um den Lebensturm herum?
 - All you can eat – Räuber und Opfer
 - Den Raum nutzen – das Umfeld mit einbeziehen
 - Kleiner denken, größerer Erfolg – geringer dimensionierte Elemente verteilt im Lebensturm können Gefahr von Parasitenbefall verringern
 - Schutz einzelner Elemente – vor Mensch und Tier

Dreidimensional denken

- Tiergerechte Exposition & Etage
 - Tiere mögen es sonnig oder schattig
 - Tiere mögen es trocken oder feucht
 - Tiere mögen lieber den Osten, Süden, Westen, Norden
 - Tiere mögen es luftig, andere bodennah
- Angebot schafft Nachfrage
 - Vielfalt der Elemente fördert Chancen auf erfolgreiche Besiedlung
 - Vielfalt in der Anordnung gibt Wahlmöglichkeiten für Bewohner



Ein Lebersturm „lebt“ und Leben bedeutet Dynamik. Daher wird kein Lebersturm dem anderen gleichen. Hier sind beispielhaft Elemente eines Lebersturms aufgeführt und seinen Bewohnern zugeordnet.

- 1 **Trockenmauer aus ortstypischen Natursteinen**
für Reptilien, Spinnen, Käfer, Ameisen, Kleinstäuger
- 2 **Totholzlager mit Laubabdeckung** für Reptilien, Spinnen, Käfer, Wanzen, Bienen, Schmetterlingsraupen, Kleinstäuger, Wirbellose
- 3 **Totholzlager** für Käfer, Wanzen, Spinnen, Eidechsen, z.T. mit Bohrlochern für Wildbienen
- 4 **Hartholzblock** mit spanfreien Bohrungen für Wildbienen
- 5 **Hummelkasten**
- 6 **Sand-Erde-Laub-Gemisch in Kästen** für Käfer, Wanzen, Schmetterlinge
- 7 **Markhaltige Stängel** für Bienen, Wespen
- 8 **Löss-Lehmwand** für Wildbienen
- 9 **Reisigbündel** für Käfer, Spinnen
- 10 **Löss-Lehmwand mit Bambusstäben** für Wildbienen
- 11 **Bambusröhrchen (alternativ Schilfstängel)** für Wildbienen
- 12 **Florfliegenkasten**
- 13 **Kleinholz-Lager** für Käfer, Spinnen
- 14 **Rundliches Weidengeflecht** für Spinnen
- 15 **Bilch-/Kleinstäugerkasten** für z.B. Gartenschläfer
- 16 **Stroh-/Heulager** für Ohrwürmer, Schmetterlinge, Käfer, Nistmaterial für Vögel
- 17 **Naturnahe Dachbegrünungen** für Schmetterlinge, Raupen, Käfer, Spinnen und trockenresistente Pflanzenarten (z.B. Mauerpfeffer)



Illustration: Jürgen Krieger und Andrea Krieger, Grafik: Ingrid Krieger, Krieger & Krieger, Krieger



www.lebendige-moselweinberge.de



Rheinland-Pfalz
DIENTLEISTUNGSZENTRUM
LÄNDLICHER RAUM MOSEL

Grundsolides Grundgerüst

- Ein Turm darf nicht fallen
 - Fundament
 - Pfostenstützen
 - Feste Verbindungen im Grundgerüst
 - Vorbeugen des Gebrauchs als Klettergerüst
- Großzügiges Dach
 - Viel Dachüberstand schafft viel Schutz vor Regen und auch Sonne
 - Dachbegrünung ermöglicht Lebensraum bspw. für Fluginsekten
 - Dacheindeckungen mit gebietstypischem Schiefer oder Holzschindeln



Grundsolides Grundgerüst

- Möglichst natürliche, widerstandsfähige Materialien verwenden
 - Pfosten aus witterungsbeständigem Holz (Lärche, Douglasie, Eiche, Robinie)
 - Schauen, was das Dorf bietet
 - Eichenbalken aus Abbruchhäusern oder Altbausanierung
 - Alte Wingertspfähle (ohne Teerspitzen) für die Zwischenböden
 - Stangenholz vom Förster
 - Holz aus der Gartenpflege
 - Passiven Holzschutz beachten
 - Kesseldruckimprägnierte Kanthölzer oder Schutzanstriche vermeiden

Baukasten-Prinzip

- Tiere mögen es gerne geschützt
 - Windbarrieren innerhalb der Etagen
 - Schutz vor Feuchtigkeit
 - Kompakte Bauweise
- Einzelelemente erleichtern das Bauen
 - Verteilen an verschiedene Akteure
 - Fertigung in der Werkstatt
 - Einbauen am Aktionstag
- Die Kombination macht es auch hier



Das Souterrain



- Wohnraum für das Charaktertier der Mosel – die Mauereidechse
 - Mauern im Weinberg des Weinanbaugebietes Mosel fördern Reptilien
 - Ortstypische Mauersteine verwenden
 - Durchgängige Spaltensysteme wichtig
 - Steinlagen bis in den frostfreien Untergrund bieten Überwinterungsräume
 - Lehm in breiten Fugen schützt vor Zugluft
 - Sand und lockerer Boden in einzelnen Hohlräumen sorgen für mehr Behaglichkeit und fördern den Nachwuchs
 - Holzelemente erwärmen sich schneller in den Übergangsjahreszeiten
 - Sonnenplätze lieben die wechselwarmen Reptilien

Die Außenanlagen

- Holzstapel und Laubhaufen an der Rückseite für Kleinsäuger und bodennah lebende Kleinlebewesen
- Sandlinsen für die Eiablage der Mauereidechsen
- Blühstreifen als Pollen- und Nektarspender gehen immer
- Unverfugte Natursteinplatten im Sandbett lieben Ameisen und laden Beobachter ein (wenn gewollt)
- Im Hangbereich gerne steile Böschungen belassen
- Naturnahe Bodenbefestigung (z.B. Schieferplatten/-split)



1. Stock

- Prädestiniert für Totholzlager
 - Käfer machen Totholz lebendig – über 1300 Arten allein in Mitteleuropa
 - Gerne Mischung aus Rundholz und gespaltenem Holz
 - Mit alter Baumrinde besonders wertvoll
 - Lager komplett von oben nach unten auffüllen
 - Durchgängigkeit zwischen den Etagen
 - Vermeidung von Kletterhilfen für Kinder
 - Feste Verankerung des Totholzlagers untereinander und mit dem Turm
- Hummelkästen
 - Schattig und bodennah
 - Frühlingsblüher im Umfeld



Gem. Bodenwanze

Mittlere Stockwerke

- Hier treffen sich alle – Übergangsbereich von Boden zu Luft
- Auf Augenhöhe mit den Tieren
- Natürlich Wildbienen
 - Gänge im Holz - Trittbrettfahrer der Käfer
 - Hartholz – keine Frage
 - Stirn- oder Längsholz – das ist hier die Frage
 - Wichtiger: saubere, spanfreie Bohrungen, 2-9 mm Regeldurchmesser
 - Bambus prima, Schilf usw. geht auch; auch hier sorgfältig bearbeiten
 - In Kästen fixieren, z.B. in Lehm einbetten
 - Strangfalzziegel
 - Schutz vor Vogelfraß



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Lehmwände
 - Auf die Mischung kommt es an
 - Lösslehm – das Nonplusultra
 - Nicht zu fest, nicht zu locker, nicht abriebfest, nicht scharfkantig
 - Regengeschützt
 - Tipp:
Lehmgrube oder frische Abbruchkante in der Umgebung –
aber Vorsicht: Nicht bestehende Besiedlungsfelder beanspruchen



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Kleinholz-Lager
 - Äste unterschiedlicher Stärke, eng geschichtet, in Erd-Lehm-Gemisch gebettet
- Reisig-Bündel
- Sand-Erde-Laub-Ast-Kasten
 - Holzkasten mit verschiedenen Öffnungen
 - Rückzug-/Überwinterungsraum
- Markhaltige Stängel
 - In Reihen oder kleinen Bündel senkrecht anordnen
 - Brombeere, Himbeere, Königskerze, Sonnenblumen usw.
- Heu-/Strohlager



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Nist- und Rückzugskästen
 - Florfliegen-Kasten
 - Lamellen nach vorne und unten, Rot wirkt anziehend
 - Kleinsäuger-Kasten
 - Gartenschläfer Co.; geeignet für Monitoring
 - Fledermaus-Kasten
 - Ab 4 m Höhe; Sommerquartier auch in Siedlungen
 - Vogel-Nistkasten
 - Schutz der Bienenhotels; in der Umgebung vorzuziehen
- Selbst ist der Mensch – viele Bauanleitungen vorhanden
- Fachhandel mit z.T. guten Modellen
- Pflege (Säubern) berücksichtigen



Dachbegrünung

- Nachhaltige Konstruktion mit widerstandsfähigen Brettern (Lärche, Douglasie), Dachfolie, umlaufendes gekantetes Blech, Ab-/Überlauf
- Dünne Substratschicht (ca. 10 cm) ausreichend
- Begrünung
 - Regionaltypisch: Mauerpfefferarten (Sedum), Weinberglauch, Kl. Habichtskraut, Thymian, Leinkraut
 - Regiosaatgut, Sedumsprossen
 - Vorhandene Pflanzen nur an anthropogen überprägten Wuchsorten in kleinen Mengen entnehmen; Entnahme an natürlichen Standorten z.B. Felsen ist tabu und verboten.



Gestaltung des Umfelds

- Jeder Lebensturm ist ein persönliches Leuchtturmprojekt...
... und Leuchttürme strahlen weit in die Umgebung hinaus.
- Ein Lebensturm ohne lebendiges Umfeld ist wie ein Haus ohne Speisekammer in einem Dorf ohne Geschäfte.
- Tiere nutzen den Lebensturm häufig als Rückzugsraum oder für bestimmte Lebensphasen, z.B. für ihre Nachkommen. Das meiste läuft drumherum.
- Vielfalt im Turm braucht Vielfalt in der Umgebung.

Vielfalt in den Weinbergen

- Wegespitzen als Blumenwiesen entwickeln
- Blütenreiche Säume und Rebzeilenbegrünung
- Felsen und Mauern offenhalten
- Wärmeliebende Straucharten im Übergang zu Wald anpflanzen
- Stein- und Holzstrukturen neu anlegen



Vielfalt in Obstwiesen und Gärten

- Blumenwiesen durch extensive Grünlandnutzung und anstatt Rasen
- Obstbäume als Hochstämme pflanzen
- Alte Obstbäume möglichst lange erhalten
- Roter Moselweinbergpfirsich – moseltypischer Frühlingsbote
- Nistkästen – natürlich Pflanzenschutz durch Meisen & Co.
- Hecken mit Blühstreifen bspw. als Einfriedung
- Totholzhecken und –haufen aus Astwerk nach Obstbaumschnitt



Innerörtliche Grünflächen

- Erhöhte ästhetische Ansprüche an die Lebenstürme
- Blumeninseln im Gräsermeer
- Frühlingsgeophyten (Wildformen von Narzissen, Krokussen, Dolden-Milchstern usw.)
- Mut zu natürlichen Materialien bei Einfriedungen
 - Natursteinmauer
 - Holzzäune
 - Hecken mit natürlichen Strauch-/Baumarten
- Uferfluren entlang Mosel, Saar und Seitenbächen
 - Lebenstürme nur außerhalb von Überschwemmungsgebieten
 - Hohes Entwicklungspotential, attraktive Pflanzenarten



Informieren statt nur Studieren

- Informieren leicht gemacht: Die Infotafel
 - Mustern Download unter: https://lebendige-moselweinberge.de/doc/lmw_It_dismuster.jpg
 - Montage neben Turm oder auf der Rückseite
 - Welche Lebensraumhilfe für welche Tiergruppe
- Erlebnisse weitergeben
 - Umweltpädagogik in Schulen und Kitas
 - Führungen für Gäste und Einheimische
 - Gemeinsam den Lebensturm und sein Umfeld weiterentwickeln
 - ...
- Nur was man kennt, kann man schützen ... und wertschätzen



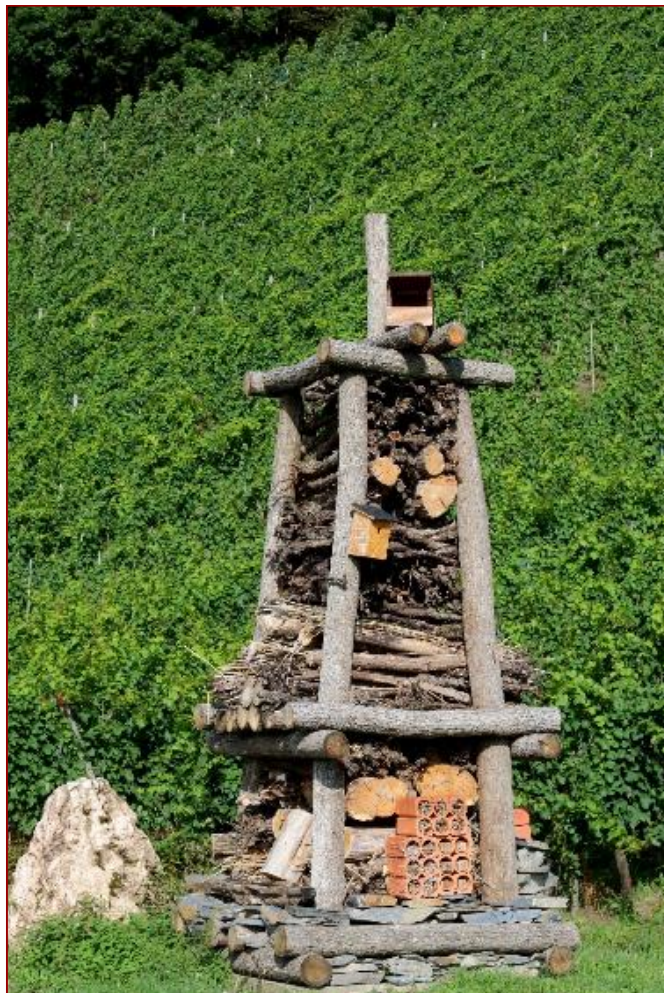
Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Leuchtpunkt der
Artenvielfalt
„Nitteler Fels“

Lebensturmbau als
Gemeinschaftsprojekt
von Jung und Alt
Auszeichnung 2018

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wegespitzen Piesport

Umgestaltung und
Aufwertung von 12
Wegespitzen entlang
der L 50

LEADER-Projekt2014,
Winzervereinigung Piesport

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Infopunkt Mauereidechse
Trittsteinbiotope im Weinberg
(Flurbereinigung Osann-Monzel (Mauer) 2017)

Privatgarten Monzel 2020

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges

Insektenparadieses Platten

Umweltpädagogisches
Projekt am Maare-
Mosel-Radweg,
Eröffnung Mai 2021

Flurbereinigung Altrich-Platten
Wengerohr
mit Ehrenämtler und Kita Platten



Foto: Werner Koller

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wehlener
InsektenArt-Weg
Eröffnung 2021
Landespflegerische
Maßnahmen entlang
der Zuwegung zum
Moselsteig
(Flurbereinigung Wehlen-
Sonnenuhr)

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wehlener
InsektenArt-Weg
Eröffnung 2021
Landespflegerische
Maßnahmen entlang
der Zuwegung zum
Moselsteig
(Flurbereinigung Wehlen-
Sonnenuhr)

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Alle Fotos: Sibylle v. Schuckmann-Karp

„EidechsenValley“

Eröffnung Mai 2021

Sanierung einer alten
Obstbaumreihe

Flurbereinigung Maring-
Noviand-Honigberg



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Alle Fotos: Sibylle v. Schuckmann-Karp



Habitatverbund Mandelgraben

Eigeninitiative zur
Förderung von
Vernetzungsstrukturen
für Reptilien im
Weinberg

(Naturerlebnisbegleiterin
Sibylle v. Schuckmann-Karp
mit Weingut Karp-Schreiber)

Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Verbindungsweg
Graach-Schäferrei-
Moselsteig

Lebensraumsulpturen
entlang Wanderpfad
durch Biotopfläche mit
Ziegenbeweidung

(Flurbereinigung Graach
Himmelreich, 2020)

Broschüre und Infotafel



Wer, Wie, Was, Wieso, Weshalb, Warum?

- Projektkoordination 100 Lebenstürme für die Mosel
Simone Röhr (Geschäftsführerin Regionalinitiative Faszination Mosel)
Tel.: 06571 / 14-2302 E-Mail: simone.roehr@bernkastel-wittlich.de
- Broschüre „Lebenstürme für die Mosel“, Praktische Mithilfe
Julian Dietz (FÖJ im DLR Mosel)
E-Mail: julian.dietz@dlr.rlp.de
- Projektbeispiele, Netzwerk Naturerlebnisbegleiter*innen
Carsten Neß (Landespfleger im DLR Mosel)
Tel.: 06531 / 956-184 E-Mail: carsten.ness@dlr.rlp.de
- Forschungsprojekt Wildbienen
Dr. Juliane Schmidt (Wissenschaftlerin im DLR Mosel)
Tel.: 06531 / 956-431 E-Mail: juliane.schmidt@dlr.rlp.de





EIDECHSE
"MITTEINANDER"
NÜTZLING
FELS

VIELFALT
KUNSTWERKE
BEWUSSTSEIN

www.lebendige-moselweinberge.de

NATURERLEBNISBEGLEITER
WÄRMEN
LEUCHTPUNKTE

NATURERLEBNIS
WEINBERGSMAUER



„100 Lebenstürme für die Mosel“



Eröffnung Themenweg „Zippammers Welt“ in Wolf 2019